

Abenteurer Mensch

Arbeiten von Beate Wieselhuber-Schneider

Ihre Bilder und Skulpturen zeigen „Männer und Frauen“, aus Stein gehauen oder auf Leinwand gebannt. Dennoch scheinen sie beweglich, entwickeln Emotionen, auch beim Betrachter. Beate Wieselhuber-Schneider bringt mit ihren Werken die Ausdruckskraft der Körper, das Abenteurer Mensch in die Essinger Schloss-Scheune. Vernissage war am Freitagabend.

Christine Bausch



[Beate Wieselhuber-Schneider \(links\)](#) und [Ralf A.Groß \(Foto: hag\)](#)

Beate Wieselhuber-Schneider mag Menschen. Man spürt es, wenn man sie in der Schloss-Scheune im Kontakt mit den Besuchern beobachtet. Man fühlt es, wenn man ihre künstlerischen Arbeiten auf sich wirken lässt.

Da sind ihre Bilder und deren Vielfalt im Kleinen. Geringste Farbabstufungen hauchen den oft grauen Flächen Leben ein. Die Prägnanz der menschlichen Konturen erzählt und verschweigt zur selben Zeit. Vieles geben ihre Figuren preis, wenn sie sich auf der Leinwand aneinander schmiegen, ihre Arme in die Luft recken oder zu einem Knäuel zerfließen. Genügend Raum für eigene Gedanken und Empfindungen bleibt dem Betrachter dennoch. Vom „Reichtum an Nuancen“ spricht Wolfgang Nußbaumer in seiner so kenntnisreichen wie kurzweiligen Einführung, aber auch vom „Bewegungsreichtum dieses Männer-Frauen-Gewimmels“.

Das „duale System“ der Geschlechter, in dem „Liebe und Lüge, Lust und Leid die wesentlichen Rollen spielen“ ist das Thema der Arbeiten. Statisch aber nicht unnahbar fesseln zwölf Skulpturen die Schaulust. Menschliche Fragmente, die durch ihre Struktur, ihre Oberfläche die Blicke der 110 Besucher bannen.

Die Künstlerin aus Welzheim erforscht in und mit diesen Exponaten die Sprache der Haut, der menschlichen und der steinernen. Unter ihren Händen beginnen die Schründen und Risse des Gesteins zu reden, die meist kopflosen Objekte erhalten eine Seele.

Erkundet man die hervorragend ausgerichtete Ausstellung bis in den letzten Winkel, findet man zwei faszinierende, fahnenähnliche Großformate, fast schwebend über gebeugtem und gestrecktem Torso aus braunem Sandstein. Sichtbar ist auf ihnen der Körper der Künstlerin selbst, präpariert, auf Vlies als Abdruck festgehalten und kunstsinnig bearbeitet. Sollte dann der Mensch am Ende seines Rundgangs noch mehr Lust auf noch mehr Mensch verspüren, darf er seine Schritte über wenige Stufen in die Pferdeboxen lenken. Weitere Bilder von Beate Wieselhuber-Schneider erwarten ihn. Für die musikalische Umrahmung der Vernissage sorgte das Duo „swing-affairs“.

Die Ausstellung in der Schloss-Scheune Essingen ist bis 16. November samstags von 13 bis 17 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Finissage ist am 16. November um 15Uhr.